



Opposition transnational - Die Menschenrechts- und Demokratiebewegungen Mittel- und Osteuropas aus transfer- und verflechtungsgeschichtlicher Perspektive

Veranstalter:

Deutsches Historisches Institut Warschau; Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Ort/Zeit:

17.09.2010-20.09.2010, Warschau

Deadline: 28.02.2010

Auch wenn insbesondere anlässlich des gerade zu Ende gegangenen 20. Jahrestages der demokratischen Umwälzungen in Ostmitteleuropa ein erneutes Interesse an den Akteuren, Bedingungen und Konsequenzen jener Umbrüche zu verzeichnen war, gehört die Erforschung zeithistorischer Fragestellungen der ostmitteleuropäischen Geschichte noch immer zu einem vordringlich in nationalen Kategorien verhandelten Forschungsfeld. Die geplante Konferenz versucht diesen Befund zu verändern, indem sie am Beispiel der demokratischen Opposition der 1970er bis 1980er Jahre nach den transfer- und verflechtungsgeschichtlichen Perspektiven der Menschenrechts- und Demokratiebewegungen in den ehemaligen kommunistischen Regimes Ostmittel- und Osteuropas fragt. Anhand der Kontakte und Transfers innerhalb der Oppositionellen einerseits und zwischen ost- und westeuropäischen Zivilgesellschaften, Intellektuellen und Politikern andererseits sollen sowohl die Art der ihnen zugrundeliegenden Transnationalität, als auch ihre Tragweite, ihre Voraussetzungen, ihre Ergebnisse und ihre empirischen und theoretischen Auswirkungen auf die zeithistorische Forschung untersucht werden. Dabei stützt sich die Konferenz vor allem auf folgende Fragen und Problemfelder:

- 1.) Wie weitreichend war der transnationale Charakter der Opposition in Ostmitteleuropa? Kann schon bei der Entstehung von oppositionellen Verhaltensmustern in den Staaten des ehemaligen Ostblocks von transnationalen Bezugnahmen ausgegangen werden? Oder entwickelten sich die grenzüberschreitenden Kontakte eher aus bereits gefestigten und auf die nationalen Traditionen der jeweiligen Staaten rekurrierenden Demokratiebewegungen Ostmitteleuropas?
- 2.) Unter welchen politischen, sozialen und ökonomischen Bedingungen entstanden die transnationalen Kontakte der Opposition in Ostmitteleuropa? Lassen sich Konjunkturen der grenzüberschreitenden Kontakte fest machen? An welche ereignis- und mentalitätsgeschichtlichen Faktoren waren diese gebunden (Destalinisierung? Détente? Glasnost und Perestrojka?) Und von welchen nationalen Unterschieden aber auch Parallelen lässt sich in Bezug auf das Ausmaß und die Ausgestaltung der grenzüberschreitenden Kontakte seitens der jeweiligen Ausgangsstaaten sprechen?
- 3.) Über welche Medien und Vermittler verfügten die Oppositionellen in Ostmitteleuropa? Welche Personen (Dissidenten, Intellektuelle,

Emigranten) waren an der Herstellung und der Pflege der grenzüberschreitenden Kontakte beteiligt? Über welche Wege und Kanäle verliefen diese Kontakte und welcher Informations- und Hilfsmittel bedienten sie sich (Presse/ Internationale Organisationen etc.)?

4.) Welche Inhalte und welche Ideen wurden innerhalb der transnationalen Kontakte transferiert? Von wem (in Ost- und Westeuropa) wurden jene Inhalte rezipiert? Wie wurden sie verändert und wie weitervermittelt? Lässt sich anhand bestimmter Themen (Wirtschaft, Ökologie, Sozialdemokratie) gar von einer über den Eisernen Vorhang hinweg geführten gesamteuropäischen Debatte sprechen? Und wenn ja, wie wurde diese geführt?

5.) Und schließlich: wie lassen sich das tatsächliche Ausmaß und die tatsächliche Wirkungskraft der transnationalen Kontakte beschreiben? Gingen sie über die gegenseitige, oft nur symbolische Kenntnisnahme und Unterstützung hinaus? Wie und wann wurden sie zu einem innen- und/oder außenpolitischen Faktor? Kann der transnationalen Dimension der Opposition in Ostmitteleuropa eine besondere Funktion in Bezug auf das friedliche Ende des Kalten Krieges zugesprochen werden? Lässt sich vielleicht sogar von einer Vermittlungs- oder Brückenfunktion zwischen den Blocksystemen in Ost- und Westeuropa sprechen? Und welche dieser Vermittlungssysteme auf intellektueller, politischer oder zivilgesellschaftlicher Basis sind noch heute aktiv?

Der Schwerpunkt der Konferenz liegt insbesondere auf Ergebnissen aktueller, empirischer Forschungsprojekte. Vorträge jüngerer Nachwuchswissenschaftler sind daher besonders willkommen. Interessenten werden gebeten bis zum 28.02.2010 ein abstract ihres geplanten Vortrags (max. 500 Wörter), eine Kurzzusammenfassung ihres aktuellen, das Thema der Konferenz betreffenden Forschungsprojektes (max. 1000 Wörter) und ihr Curriculum vitae einzureichen. Um ihre Kommentierung zu ermöglichen, sollten die Beiträge drei Wochen vor Tagungsbeginn schriftlich vorliegen. **Bitte wenden Sie sich mit allen abstracts und weiteren Fragen an Robert Brier (brier@dhi.waw.pl).**

Die Konferenz wird am Deutschen Historischen Institut Warschau abgehalten. Reise- und Unterkunftskosten der Referenten werden übernommen. Die geplanten Konferenzsprachen sind Deutsch, Polnisch und Englisch.

Veranstalter: Deutsches Historisches Institut Warschau und Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Konzeption und Organisation: Agnes Arndt und Robert Brier

Keynote: Prof. Padraic Kenney

Kontakt:
Dr. Robert Brier
Deutsches Historisches Institut Warschau
brier@dhi.waw.pl
Homepage www.dhi.waw.pl

Agnes Arndt, M.A.
Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas
agnesarndt@gmx.net
Homepage <http://web.fu-berlin.de/bkvge>